

EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

DIENSTAG, 11. September 2012, 19.30 UHR, TURNHALLE BOOSTOCK

Vorsitz: Valentin Schmid, Gemeindeammann

Protokoll: Jürg Müller, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Binder Patrick, Egli Gabriele,
Milo Anita, Weber Heidi

Presse/Medien: Frau Karrer, Limmatwelle
Herr Minder, Aargauer Zeitung
Herr Galic, Salis Verlag

Gäste: Mehrere Einbürgerungskandidaten
und andere Gäste

Anzahl Stimmberechtigte: 4'378

Beschlussquorum (1/5): 876

Gemeindeammann Valentin Schmid

eröffnet die Versammlung um 19.30 Uhr und dankt allen für das Erscheinen.

Es wird darauf hingewiesen, dass für Wortmeldungen die Mikrophone zu benützen sind, wobei jeweils Name und Vorname zu nennen sind. Allfällige Anträge wären spätestens nach der Wortmeldung zudem schriftlich bei der Versammlungsleitung abzugeben, damit das Verfahren vereinfacht und klar durchgeführt werden kann.

Feststellung der Verhandlungsfähigkeit:

Anzahl Stimmberechtigte	4'378		
Beschlussquorum (1/5)	876		
Anwesend: Bei Verhandlungsbeginn	136		
Nachträglich dazugekommen	<u>1</u>		
Total	137	(3,1%)	

Damit steht fest, dass alle an der Versammlung gefassten Beschlüsse mit Ausnahme der Einbürgerungen dem fakultativen Referendum unterstehen werden.

Die Einladung zur Gemeindeversammlung wurde allen Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt. Die Aktenaufgabe fand ordnungsgemäss im Gemeindehaus statt. Die Traktandenliste befindet sich auf Seite 2 der Botschaft.

Traktandenliste:

1. Protokollgenehmigung
2. Projektierungskredit über CHF 1'500'000.00 für Sanierung Schulhaus Hasel und Neubau Schulhaus Buechbühl
3. Kreditabrechnungen
 - a) Annexbau Schulhaus Seefeld II
 - b) Sanierung Turnhalle Haufländli
4. Einbürgerungen
5. Kreditantrag über rund CHF 160'000.00 für Beteiligung an Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden
6. Kreditantrag über rund CHF 238'000.00 für Beteiligung an Sanierung und Erweiterung Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen
7. Verschiedenes

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2012

Bericht des Gemeinderates:

Der Gemeinderat hat das Protokoll eingesehen und als in Ordnung befunden. Es kann jederzeit im Internet unter www.spreitenbach.ch abgerufen werden.

Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss § 20 lit. c Gemeindeordnung der Geschäftsprüfungskommission. Sie erachtet das Protokoll als korrekt, verzichtet auf eine separate Berichterstattung und empfiehlt es zur Genehmigung.

Antrag:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2012 sei zu genehmigen.

Gemeindeammann Valentin Schmid

Das Protokoll ist aufgrund von Tonbandaufzeichnungen von Gemeindeschreiber Jürg Müller und seinem Team verfasst worden. Die Geschäftsprüfungskommission hat das Protokoll geprüft. Sie hat keine Einwände, stimmt dem Protokoll zu und verzichtet auf eine Berichterstattung.

Es wird keine Diskussion verlangt.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

2. Projektierungskredit über CHF 1'500'000.00 für Sanierung Schulhaus Hasel und Neubau Schulhaus Buechbühl

Bericht des Gemeinderates:

Ausgangslage

Im stark wachsenden Limmattal ist Spreitenbach seit über 50 Jahren für seine spezielle Dynamik bekannt. Wenn andernorts Schülerzahlen stagnieren oder sinken, sind sie in Spreitenbach stetig gewachsen. Der Trend wird auch in nächster Zukunft anhalten, sich sogar verstärken. Die grosse Bautätigkeit bringt mehr Arbeitsplätze und Wohnraum und damit auch steigenden Schulraumbedarf. Im Schulhaus Hasel wird nicht nur in Provisorien und zugemieteten Räumlichkeiten unterrichtet, sehr oft müssen auch die Gänge als Schulraum herhalten.

Zustandsanalyse bestehendes Schulhaus Hasel und Turnhalle

Das Schulhaus und die Turnhalle „Hasel“ wurden im Jahr 1974 erstellt und im Jahr 1976 bezogen. Das Schulhaus weist über 13'898 m³ und die Turnhalle über 4'563 m³ umbauter Raum auf.

Der Gebäudekomplex befindet sich - bedingt durch Abnutzungserscheinungen der letzten 36 Jahre - in einem schlechten Zustand. Seit dem Bau des Schulhauses wurde nur das Dach im Jahre 2004 saniert. Ansonsten wurden keine Erneuerungen vorgenommen. Das Schulhaus "Hasel" ist die letzte Schulanlage in Spreitenbach, welche bis heute nicht saniert worden ist.

Der Gebäudekomplex erfüllt im Allgemeinen die aktuellen wärmetechnischen Anforderungen nicht mehr. Es ist an der Zeit, eine umfangreiche Sanierung durchzuführen, damit die heutigen Bedürfnisse befriedigt werden können.

Bei der Begehung der Anlage ist aufgefallen, dass die Grundstruktur, wie auch die Raumeinteilung des Schulhauses Hasel immer noch zeitgemäss sind. Auch das Verhältnis zwischen Nutz- und Verkehrsflächen ist aus heutiger Sicht in Ordnung. Der Innenausbau ist minimal. Die Hausinstallationen (Elektro, Sanitär und Heizung) müssen erneuert werden. Weiter ist die Fassade energetisch auf den neusten Stand zu bringen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass keine teuren Anpassungen in der Struktur des Gebäudes notwendig sind und das Gebäude für die weitere Nutzung als Schulhaus erhalten werden kann. Es sind aber zwingend Investitionen in den Innenausbau und die Fassadensanierung zu tätigen.

Was bisher geschah...

Ursprünglich war vorgesehen, das Schulhaus „Hasel“ gemäss Finanzplan 2006 im Jahre 2008 umfassend zu sanieren. Aufgrund der sich anbahnenden Umwälzungen im Bildungsbereich (Bildungskleeblatt), welche zwangsläufig recht massive Änderungen mit sich gebracht hätten, wurde mit der Sanierung zugewartet, bis die rechtlichen Grundlagen auf Kantonsebene geklärt waren. In der Volksabstimmung wurde das ganze Bildungspaket aber verworfen.

Diese neue Situation führte dazu, dass die langfristigen Bedürfnisse des Bildungsstandortes Spreitenbach total neu überdacht werden mussten. Eine Planungsfirma erarbeitete daraufhin in der Zeit von 2008 – 2010 die Schulraumplanung. Diese bildete die Basis für das Raumprogramm am Standort „Hasel“. Nebst dem eigentlichen Sanie-

rungsaufwand für das bestehende Schulhaus „Hasel“ wurde gleichzeitig auch der noch fehlende Schulraum, insbesondere bezüglich:

- Integration Kindergartenabteilungen
- Anzahl Abteilungen
- Gruppenräumen
- Multifunktionalen Räumen
- Räume für Tagesstrukturen
- Turnhallen
- Aufhebung angemietete Räumlichkeiten

in die Betrachtungsweise mit einbezogen. Dies führte aufgrund grober Schätzungen zu Kosten in der Grössenordnung von ca. CHF 14 Mio. für den Neubau.

Die Gemeindeversammlung genehmigte am 22. Juni 2010 einen Planungskredit von CHF 345'000.00. Ende 2010 stimmte der Gemeinderat einem Antrag der Findungskommission zu, das Verfahren mit einem selektiven Auftrag mit Ideenstudien für die Gesamtaufgabe durchzuführen.

Mitte Juni 2011 wurde die für das selektive Verfahren notwendige Präqualifikation durchgeführt. 21 Architekturbüros haben daraufhin fristgerecht ihre Bewerbung eingereicht. Von diesen wurden auf Antrag der Wettbewerbskommission 8 Büros mit Erfahrungen im Schulhausbau für den Studienauftrag ausgewählt.

Mitte Dezember reichten die 8 Büros ihre Projekte ein. Alle Projekte wiesen eine sehr hohe Qualität auf. In drei Ausschussverfahren schieden 6 Arbeiten aus. Zwei Projekte, die beide mit einer klassischen Erweiterung des bestehenden Gebäudes die geforderten Räumlichkeiten zu einem Schulgebäude vereinen, jedoch jedes mit unterschiedlichen strukturellen und methodischen Lösungsansätzen, lagen in der Bewertung ganz oben. Aufgrund bestechender Qualitäten beider Projekte wurden diese für eine Überarbeitung zurückgewiesen, um ein einzelnes Siegerprojekt ermitteln zu können.

Nach einer eingehenden Vorprüfung der Parameter (vor allem Kosten) wurde am 30. Mai 2012 mit dem Beurteilungsgremium schlussendlich das Siegerprojekt eindeutig auserkoren.

Umfang Sanierung und Erweiterung Schulanlage Hasel

Neubau Schulanlage "Buechbühl"

Das Projekt hat sich in einem zweistufigen Wettbewerb klar gegen die Konkurrenten durchgesetzt. Der Neubau wird als zweibündige und dreigeschossige Anlage an das bestehende Schulhaus angebaut und verfügt zusammengefasst über folgendes massgebliches Raumprogramm:

- 1 Aula mit Nebenräumen (Teeküche, Materialraum, Vorratsraum)
- 6 Zimmer Primarschule
- 9 Gruppenräume Primarschule
- 4 Abteilungsräume Einschulungsklasse
- 2 Zimmer Deutsch als Zweitsprache
- 5 Räume für Lehrervorbereitung, Besprechungen, Heilpädagogik, Schulsoz.
- 2 Kindergärten mit Gruppenräumen, Material- und Lagerraum für Aussengeräte
- 3 Therapiezimmer
- 1 Werkraum mit 2 Lagerräumen
- 2 Räume Tagesstruktur mit gemeinsamer Küche, Vorratsraum, Büro und Lager
- 1 Zusätzliche Turnhalle mit 2 Garderoben und 1 Geräteraum

Nebenräume (WC-Anlagen, Technikräume, Putzräume etc.)

Es entsteht eine funktionale Gesamtlösung mit optimaler Erschliessung. Der Landverbrauch wird tief gehalten. Die Grundrisse sind klar gegliedert und hoch flexibel. Dies vereinfacht spätere Anpassungen des Raumprogramms. Die Aussenräume sind sensibel und sehr funktional gestaltet. In den Kosten ist auch die Möblierung und Einrichtung enthalten.

Umbau und Sanierung Schulanlage Hasel

Das bestehende Schulhaus soll technisch wieder auf den heutigen Stand gebracht werden. Es bedarf nach 36 Jahren einer gründlichen Sanierung. Die Fassade, die Installationen und der Innenausbau sind zu ersetzen. Die Tragstruktur und die grundrissliche Gliederung bleiben unverändert. Nach Abschluss der Arbeiten wird die gesamte Schulanlage den gleichen baulichen Standard und das gleiche technische Alter aufweisen.

Technische Ergänzungsbauten

Im Untergeschoss wird eine neue Holzschnitzelheizung samt Schnitzzellager gebaut. Diese Anlage ersetzt die heutige sanierungsbedürftige Ölfeuerung durch eine moderne Heizung mit erneuerbarer Energie aus dem eigenen Wald.

Turnhalle neu inkl. Ausstattung

Die neue Halle wird längsseitig an die bestehende Halle angebaut. Die Tragkonstruktion der Hallendecke wird ergänzt. Die neue Anlage kann als Doppelhalle genutzt werden.

Turnhalle Sanierung

Die bestehende Turnhalle bleibt geometrisch unverändert, die Deckenkonstruktion bleibt bestehen. Die gesamte Gebäudehülle wird erneuert und energetisch optimiert. Alle Garderoben und sanitären Installationen werden erneuert.

Provisorien

Die heutigen Provisorien werden umplatziert und während der gesamten Bauzeit weiter verwendet. Der Kredit beinhaltet die neuen Foundationen, Anschlüsse der Werkleitungen und die notwendige baulichen Reparaturen der Container. Mit dem Abschluss der Arbeiten werden die Provisorien hinfällig und entfernt.

Optionen bei der künftigen Schulanlage

Ausbau und Nutzung der Turnhalle als Mehrzweckhalle

Für eine zweckmässige und auf die Bedürfnisse angepasste Mehrzweckhalle sind eine Bühne und weitere Nebenräume unumgänglich. Neben dem Platzbedarf, wie auch der ungünstigen Platzierung am Rande von Spreitenbach, ist von erheblichen Mehrkosten (z.B. Volumenveränderung für die Bühne) auszugehen. Damit der Souverän letztlich darüber entscheiden kann, ob dieser Mehraufwand betrieben werden soll oder nicht, wird eine separate Kostenberechnung erstellt. Ein Entscheid darüber wird durch die Gemeindeversammlung gefällt, wenn auch über den Baukredit der Schulanlage entschieden wird.

Projekt Wärmeverbund

Die Idee eines Wärmeverbundes der Schulhäuser mit dem anliegenden Schild Schleipfe wird als zweckmässig angesehen. Der Wärmeverbund ist ein eigenständiges Projekt mit separatem Kredit. Dieses Projekt ist nicht Bestandteil des Wettbewerbs, hat aber wohl einen Einfluss darauf. Die Variante des Wärmeverbundes wird weiter ver-

folgt und es wird eine separate Kostenberechnung erarbeitet. Ein Entscheid über diese Option wird durch die Gemeindeversammlung gefällt, wenn auch über den Baukredit der Schulanlage entschieden wird.

Mutmassliche Gesamtkosten

Die mutmasslichen Ausführungskosten für die Sanierung der Schulanlage "Hasel" und den Neubau Schulhaus "Buechbühl" werden aufgrund des heutigen Projektstandes wie folgt angenommen:

Projektierungskosten	CHF	1'380'000.00
Neubau Schulanlage "Buechbühl"	CHF	13'064'000.00
Umbau und Sanierung Schulanlage Hasel	CHF	7'544'000.00
Technische Ergänzungsbauten	CHF	736'000.00
Turnhalle neu, inkl. Ausstattung	CHF	2'484'000.00
Turnhalle Sanierung	CHF	1'656'000.00
Provisorien	CHF	276'000.00
Approx. Anlagekosten (exkl. 8% MwSt.)	CHF	27'140'000.00
Approx. Anlagekosten (inkl. 8 % MwSt.)	CHF	29'311'000.00

Projektierungskosten

Der Projektierungskredit ist Teil der geschätzten Gesamtkosten und umfasst die Planung bis zur Erarbeitung des Bauprojektes und des detaillierten Kostenvoranschlags. Das Projekt ist nach der Bewilligung des Baukredits baueingabereif. Sämtliche beteiligten Fachplaner und Spezialisten sind im notwendigen Umfang mit einbezogen. Es ist vorgesehen, der Baukommission einen Bauherrenberater zur Seite zu stellen. Dessen Honorar ist ebenfalls inbegriffen. Die Projektierungskosten zeigen sich wie folgt:

Architekt	CHF	820'000.00
Bauingenieur	CHF	75'000.00
Elektroplaner	CHF	35'000.00
HLKS-Planer	CHF	170'000.00
Landschaftsarchitekt	CHF	35'000.00
Spezialisten (Bauphysiker, Akustiker, Fassadenplaner usw.)	CHF	40'000.00
Geometer / Geologe	CHF	15'000.00
Nebenkosten (Kopien, Gebühren, Muster, Modell)	CHF	90'000.00
Bauherrenberatung / Interne Kosten	CHF	60'000.00
Reserve	CHF	40'000.00
+ 8 % MwSt. von CHF 1'380'000.00	CHF	110'000.00
Rundung	CHF	10'000.00
Total Projektierungskosten (inkl. 8.0% MwSt.)	CHF	1'500'000.00
		=====

Weiteres Vorgehen nach Genehmigung Projektierungskredit

Erstellung Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren	Oktober 2012 bis April 2013
Baukredit	Gemeindeversammlung Juni 2013
Ausführung Neubau	Juli 2013 – Juni 2014
Sanierung Altbau und Erweiterung Turnhalle	August 2014 – Juni 2015

Detailliertere Informationen

Eine ausführliche Broschüre zum Wettbewerb „Sanierung Schulanlage Hasel und Neubau Schulhaus Buechbühl“ kann auf www.spreitenbach.ch im Bereich Politik / Gemeindeversammlung heruntergeladen werden. Dort stehen auch die ab Seite 12 dieser Botschaft abgedruckten Bilder zum Download in geeigneter Grösse zur genaueren Betrachtung bereit.

Zusammenfassung

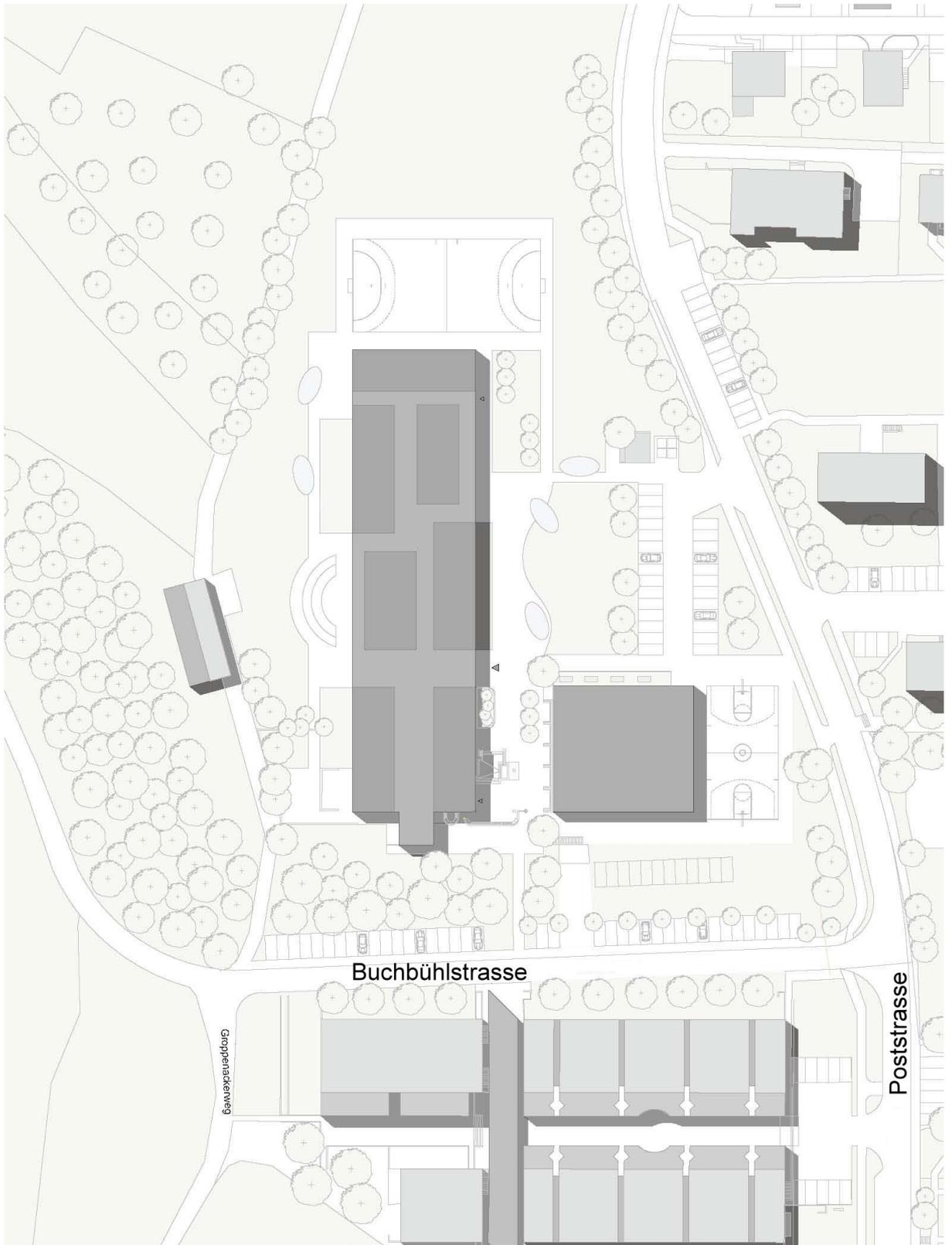
Mit dem zweckmässigen Neubau des Schulhauses Buechbühl und einer weiteren Turnhalle auf dem Areal der Schulanlage Hasel wird aktuell fehlender Schulraum geschaffen. Bauwürdige Provisorien können aufgelöst und die Umstellung auf das Schulsystem 6/3 ermöglicht werden. Das alte Schulhaus Hasel und die bestehende Turnhalle werden energetisch auf den neuesten Stand gebracht und der Innenausbau den heutigen Bedürfnissen angepasst. Neuste Schülerzahlen belegen den Bedarf, der am Rande bemerkt, völlig unabhängig von einem eventuellen Zusammenschluss mit Killwangen ist.

Antrag:

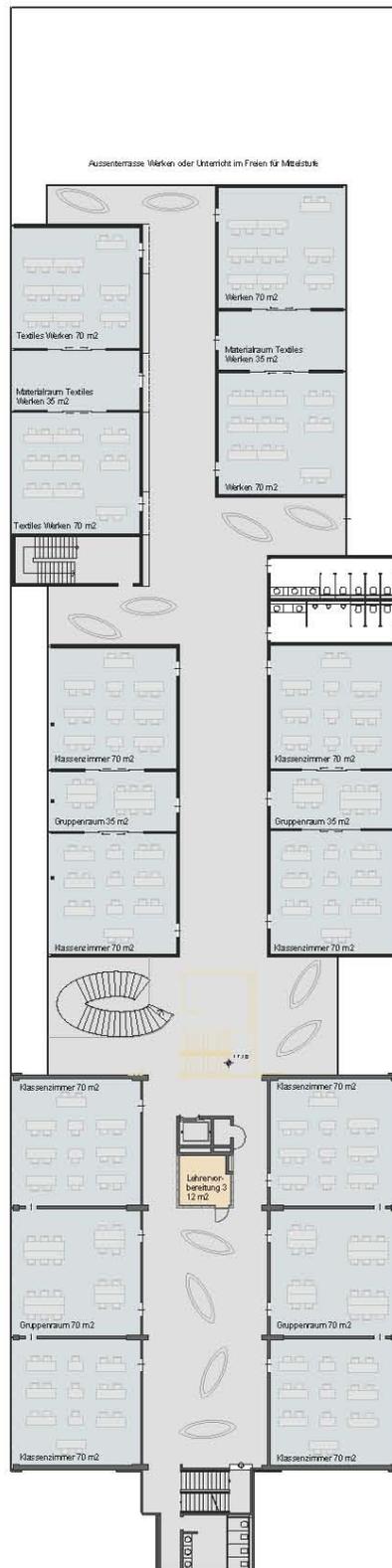
Es sei für die Projektierung der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Hasel gemäss den vorstehenden Ausführungen ein Verpflichtungskredit von CHF 1'500'000.00 zu genehmigen.



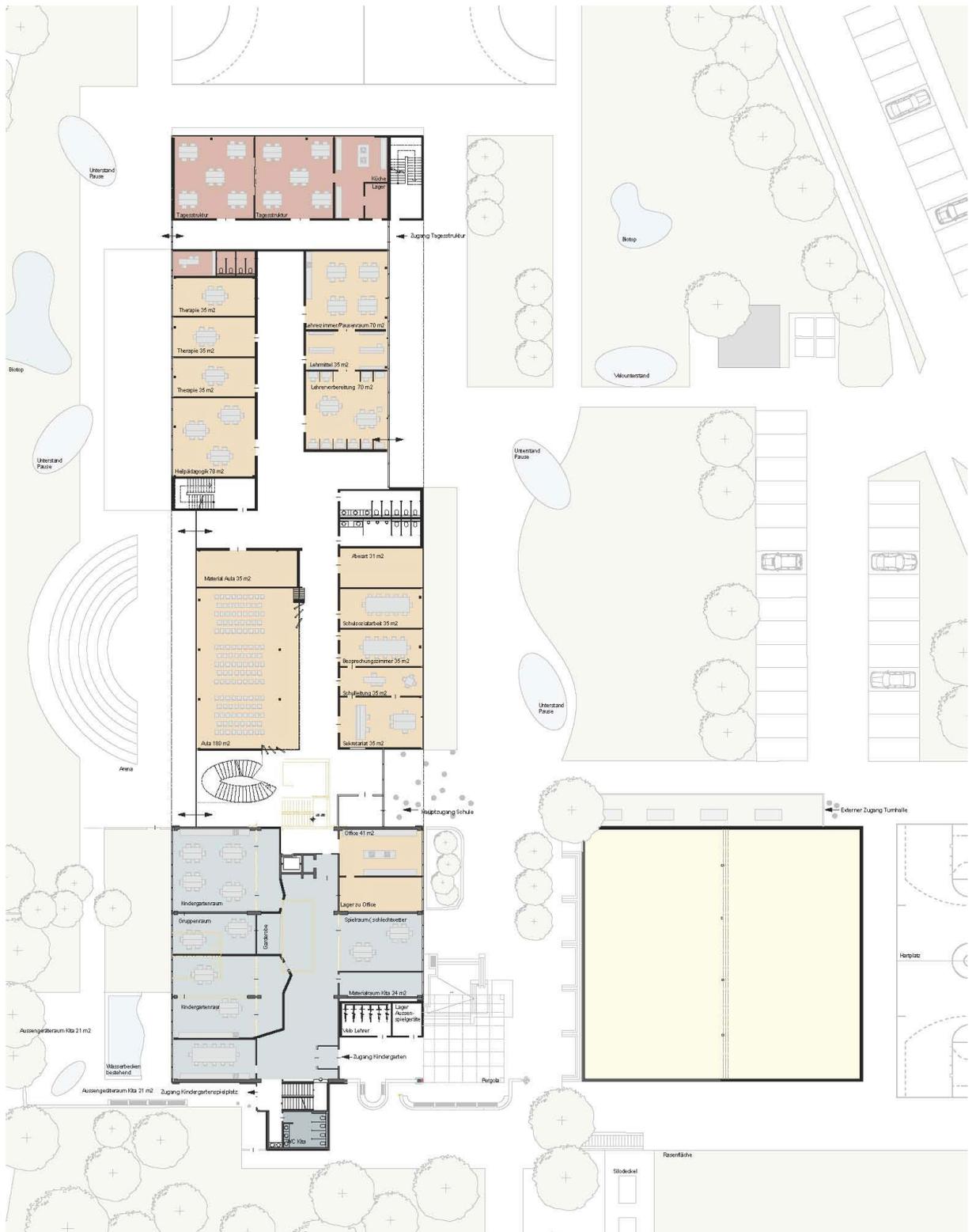
„Animation“ Aussenansicht neue Schulanlage



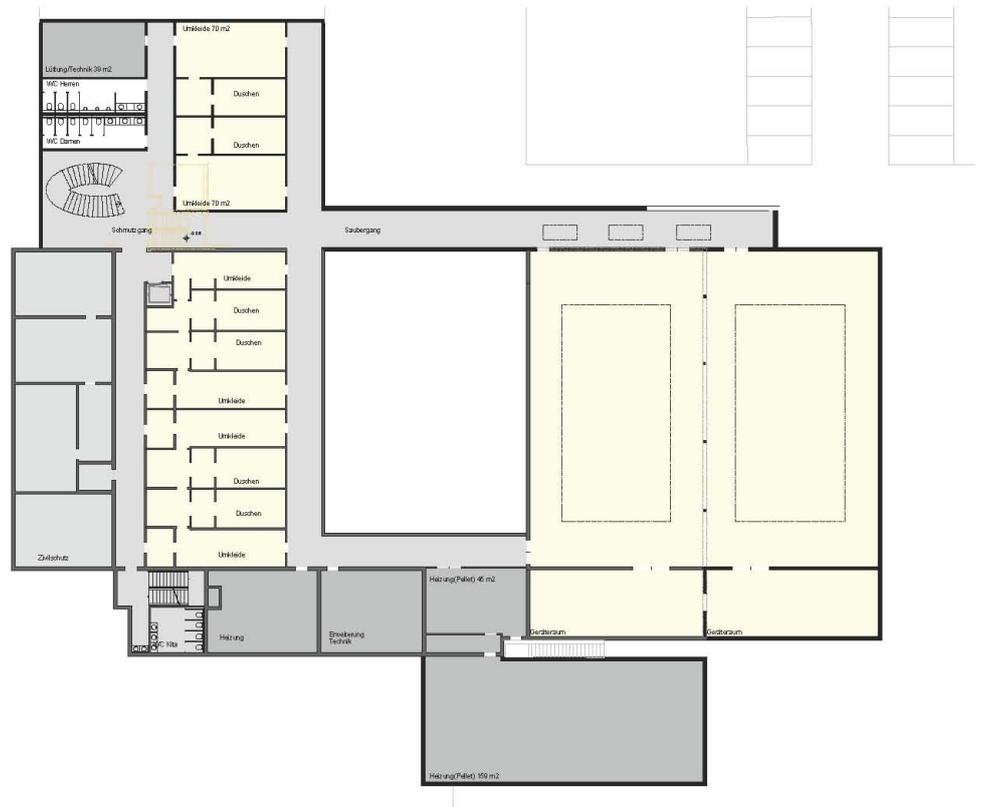
Situation Schulanlage Hasel (zentrale Bildmitte)



2. Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss

Gemeinderat Peter Muntwyler

(Das Votum wird mit einer Powerpoint Präsentation präsentiert.)

Am 22. Juni dieses Jahres wurde an einem öffentlichen Informationsabend über den Wettbewerb des Projektes informiert. Sämtliche eingereichten Projekte und deren Vor- und Nachteile wurden durch zwei Facharchitekten vorgestellt. Der Anlass bot den Teilnehmenden zudem die Gelegenheit, sich ein Bild des baulichen Zustands sowie der Unterrichtsbedingungen im Schulhaus Hasel zu machen.

Am 15. August 2012 wurden die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission nochmals informiert und offene Fragen im Hinblick auf die heutige Versammlung wurden geklärt, beziehungsweise nachgeliefert.

In der Einladung zur Einwohner-Gemeindeversammlung werden die Eckdaten zum Projekt zusammenfassend dargestellt. Die meisten von Ihnen werden diesen Bericht gründlich gelesen haben, daher verzichte ich darauf, diesen zu rezitieren.

Allerdings finden sich darin noch einige Unklarheiten. Diese und weitere wichtige, offene Punkte, die sich aus den zahlreichen Gesprächen ergeben haben, möchte ich Ihnen ergänzend erläutern.

Der Auslöser dieses Projektes, oder besser gesagt, der Bedarfsnachweis ist die Schulraumplanung.

Die Firma Metron erhielt den Auftrag für diese Schulraumplanung. Als Basis dienten dabei vorhandene Angaben zu Geburtenzahlen, sowie Erfahrungszahlen der vorangegangenen Jahre im Kanton Aargau. Entgegen der angenommenen Entwicklungszahlen der Firma Metron schnellten die Geburtenzahlen massiv in die Höhe. Von einem Durchschnitt von 105 Schülern pro Jahrgang auf 140, und blieben seither konstant auf hohem Niveau. Diese Entwicklung war nicht absehbar und wir sind auch nicht die einzige Gemeinde, die hiervon überrascht wurde.

Für die Schulraumplanung ist unter anderem die Klassengrösse ein wichtiger Faktor. In Spreitenbach haben wir zudem keine durchschnittliche Bevölkerungsstruktur und erst recht keine durchschnittliche Schülerstruktur. *(Bild 2: Durchschnittliche Klassengrössen)*

Wenn man jedoch die Vergleichs- und Planungszahlen betrachtet, sind wir trotz allem ziemlich genau im Aargauer Durchschnitt. Die Klassengrössen variieren je nach Schulstufe. Mit der Aufhebung der Einschulungsklassen musste die Klassengrösse in der Unterstufe angepasst werden. *(Bild 3: Entwicklung Kindergarten / Primar / Oberstufe)*

Die aktuellsten Planungszahlen, welche die absehbare Entwicklung von Spreitenbach mit einberechnen, zeigen deutlich auf, dass das heute anstehende Projekt keine Reserven schafft, sondern bei seiner Fertigstellung gleich voll ausgelastet ist. Mehr noch, wir werden in Bälde über weiteren Schulraum diskutieren müssen.

Grün = Schülerzahlen ohne dass in Spreitenbach neue Wohnungsbauten entstehen.

Rot = die maximalen Schülerzahlen aufgrund momentan absehbarer Bauprojekte.

In den folgenden Bildern einige Einblicke in wichtige und entscheidende Phasen der Schulraumplanung. *(Bild 4: Klassen 2014/2015)*

Mit dem Wechsel des Schulsystems auf 6 Jahre Unterstufe / 3 Jahre Oberstufe ziehen 8 Primarschulklassen in frei werdende Schulräume im Oberstufenschulhaus Boostock um. *(Bild 5: Klassen 2015/2016)*

Mit der geplanten Fertigstellung des Schulhauses Hasel findet die wachsende Schülerzahl im Hasel Platz. Die 8 Primarschulklassen werden nach wie vor im Boostock unterrichtet. *(Bild 6: Klassen 2017/2018)*

Die beiden Klassenzimmer, die im Projekt als mögliche Erweiterung vorgesehen sind, werden zu diesem Zeitpunkt bereits benötigt.

Die im Finanzplan vorgesehenen Anbauten im Boostock werden ebenfalls benötigt.

Darüber hinaus werden wir Bedarf für 10 – 12 zusätzliche Schulzimmer haben.

Damit ist auch die Standortfrage beantwortet. Die mittelfristige Entwicklung im Gebiet Johnson & Johnson und Zürichtor sowie starke Geburtenjahrgänge im Gebiet Hasel und Schleipfe zeigen, dass der Standort Hasel richtig ist. Es besteht die Möglichkeit,

dass sich die Grenzlinie für die Schulortzuweisung zwischen Hasel und Seefeld vorübergehend etwas Richtung Osten gegen die Dorfstrasse hin verlagert, später jedoch wieder zurückwandert.

Der angesprochene Schulraum, auf den wir in Zukunft voraussichtlich angewiesen sind, wird dann im Zentrum oder im Osten von Spreitenbach realisiert werden müssen. Oftmals angesprochen wurden die gegenüber dem Finanzplan massiv höher ausgewiesenen Sanierungs- und Erweiterungskosten.

Das Schulhaus Hasel wurde 1974 erstellt und bis heute nicht saniert. Es wurden nur die nötigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

Eine Übersicht der umgesetzten Massnahmen:

- 1985 Eine neue Gasheizung wurde als Kombiheizung zu der bestehenden Ölheizung eingebaut.
- 1988 Neubeschichtung des Turnhallenbodens.
- 1991 Bau des 1. Provisoriums mit 2 Schulzimmern.
- 1998 Reparatur von Tankraum und Dachhaut.
Neuer Bodenbelag in den Schulzimmern.
- 2000 Sanierung Flachdach.
- 2001 Bau des 2. Provisoriums mit ebenfalls 2 Schulzimmern.
Dachreparatur des 1. Provisoriums.
- 2011 Platzierung von 2 Containern als Schulzimmer.

Hier einige aktuelle Impressionen vom Schulhaus Hasel; (*Bild 7: Provisorien, Bild 8: Container, Bild 9: Schulsozialarbeit, Bild 10: Unterricht im Gang, Bild 11: Schulküche, Bild 12: Wasserschaden, Bild 13: Wasserschaden, Bild 14: Boiler, Bild 15: Gang zur Turnhalle, Bild 16: Lift*)

Bei der Studie der Firma Metron wurde lediglich eine energetische Sanierung berechnet. Beim aktuellen Projekt erscheint das Endprodukt als ein ganzes und einheitliches Schulhaus. Die bauliche Einheit von Alt- und Neubau macht es notwendig, dass der Altbau auf den Stand eines Neubaus gebracht wird. Unter anderem müssen die in die Jahre gekommenen technischen Einrichtungen, aber auch der gesamte Innenausbau grunderneuert werden. Dies begründet die deutlich höheren Kosten als sie in der Studie beziehungsweise im Finanzplan vorgesehen waren.

Beim Wettbewerb wurde zu Beginn in Betracht gezogen, das bestehende Schulhaus abzureissen und den gesamten Schulraum neu zu erstellen. Die bauliche Grundsubstanz ist jedoch in einem noch guten Zustand, so, dass durch diese Variante keine Kosteneinsparungen zu erzielen wären. Es sind keine Eingriffe in die Grundsubstanz notwendig. Ebenfalls lässt die Bauweise von damals eine flexible Raumnutzung zu.

Das Projekt und seine Kosten:

Für das Projekt wurde erstmals das Verfahren der Ausschreibung eines Studienauftrags im selektiven Verfahren (mit Präqualifikation) gewählt. Dieses Vorgehen wurde durch einen Vorschlag an der Gemeindeversammlung vom 22. Juni 2010 angeregt. Die Erarbeitung des Studienauftrags wurde durch Daniel Zehnder professionell begleitet. Er hat auch die Jurierung präsiert. An dieser Stelle ihm einen grossen Dank. Die Vorgehensweise hatte einige Vorteile für die Gemeinde. So konnten wir zum Beispiel mit der Präqualifikation von allen Bewerbungen die 8 geeignetsten Architekturbüros aussuchen. Die Rechte der Unterlagen im Rahmen des Studienauftrages gehören der Gemeinde. Hier kann somit die Bauherrschaft auch noch Einfluss nehmen, beziehungsweise Änderungen anbringen. Bei der Bewertung der Projekte wurde die Wirtschaftlichkeit mit 33 % berücksichtigt. Hierbei ist zu beachten, dass dies nicht nur die reinen Baukosten beinhaltet, sondern auch die Folgekosten der nächsten 30 – 50 Jahren einkalkuliert. Diese sogenannten Betriebskosten, wie zum Beispiel Energieverbrauch, Unterhaltskosten, Personalkosten, Abläufe etc. machen über diese Zeitspanne den grösseren Anteil aus als die Erstellungskosten. Die Baukosten wurden in der zweiten Runde von einer unabhängigen Fachperson gegengerechnet und plausibilisiert.

Vergleichszahlen, Baukosten pro m³ sind mit Vorsicht zu geniessen. Dennoch hier die Werte des Projektes: CHF 535.-/m³ für den Neubau Schulhaus, sowie CHF 400.- für den Neubau der Turnhalle.

Die im Bericht angegebenen Investitionen sind für eine bessere Nachvollziehbarkeit und Transparenz in Bauteile (z.B. Erweiterung Turnhalle) gegliedert. In diesen jeweiligen Bauteilen sind sämtliche heute abschätzbaren Baukosten, wie Umgebung (inkl. Parkplätze), Ausstattungen, bis zu Nebenkosten, eingerechnet. Mit dem Projektierungskredit ist es nun möglich, unter professioneller Begleitung der Architekten, einer Projektkommission und von Fachingenieuren, in der nächsten Projektierungsphase diese Kosten noch genauer zu verifizieren. Das Ziel dieser weiteren Planung ist es, auf Basis des vorliegenden Projektes und Kostendaches von total CHF 29.5 Mio., für eine bedürfnisgerechte Schulhauserweiterung Buechbühl und die Totalsanierung des bestehenden Schulhauses Hasel, einen Baukredit an der nächsten Gemeindeversammlung im Juni 2013 einzuholen. Nur so ist eine termingerechte Bereitstellung des Schulraumes auf Sommer 2015 möglich. Aus der Broschüre und der Botschaft geht noch zu wenig klar hervor, dass mit dem Projektierungskredit im Leistungsauftrag des Architekten das Schulhausprojekt baureif ist (inklusive Baueingabe), inkl. detailliertem Kostenvoranschlag und Teilsmissionen bei kostenintensiven Bauteilen (z.B. Baumeister). Daher das recht hohe Architektenhonorar im Projektierungskredit.

Es beinhaltet alle Phasen der Projektierung und Teilleistungen der Phasen 1 – 3, das heisst, Vorprojekt, Bauprojekt, Bewilligungsverfahren und Auflageprojekt. Dabei wird die Konzeption und Wirtschaftlichkeit optimiert, Projekt und Kosten optimiert und Termine definiert. Das Projekt ist bewilligt und das Baubewilligungsverfahren ist abgeschlossen, Kosten und Termine verifiziert.

Die Möglichkeit einer Vergabe an einen Generalunternehmer wird prioritär geprüft, ob anstatt einem detaillierten Kostenvoranschlag bereits eine GU-Submission durchgeführt wird.

Ebenfalls werden Möglichkeiten geprüft, um Anreize zu schaffen, den Bau ohne Qualitätseinbusse kostengünstig zu erstellen.

Unser zeitliches Programm ist sportlich, aber auch nötig, damit der erforderliche Schulraum rechtzeitig bereitgestellt werden kann.

- Die Baukreditgenehmigung kommt im Jahr 2013 an die Gemeindeversammlung. Der genaue Zeitpunkt ist davon abhängig, ob wir eine GU-Submission machen oder nicht, denn diese erfordert eine viel detailliertere und daher zeitintensivere Vorbereitung.
- Betreffend Bauzeit hat sich in Broschüre und Botschaft aufgrund der Eile ein Fehler eingeschlichen. Der richtige Zeitraum ist von 2013 bis 2015, mit Bezug des Neubaus auf den Beginn des Schuljahres 2015/2016.

Es ist mir bewusst, dass wir hier im Begriffe sind, einen riesigen finanziellen Brocken zu stemmen.

Wir kommen nicht darum herum, diesen Schulraum bereitzustellen. Diesbezüglich geht aus der Botschaft nicht deutlich genug hervor, dass mit den bereits jetzt angegebenen Baukosten auch das Schulhaus Hasel bezugsbereit ausgerüstet ist.

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, ich bitte Sie dem Antrag für den Projektierungskredit, für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Hasel, in der Höhe von CHF 1'500'000.- zuzustimmen. Ich möchte an dieser Stelle nochmals explizit erwähnen, bei der Genehmigung dieses Antrags geht es nicht um die Bewilligung des Baukredits, sondern um den Projektierungskredit.

Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission, Charlotte Fischer

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Geschäft sehr genau geprüft, geht es doch um viel Geld und ist auch mit vielen Emotionen verbunden.

In einer Sitzung von 2 ½ Stunden sind Geschäftsprüfungskommission und Vertreter der Finanzkommission über folgendes informiert worden:

- vom Vertreter für Schulraumplanung einerseits über die Schülerzahlen und die weitere Entwicklung mit den notwendigen Schulräumen,
- vom Projektleiter andererseits über das Projekt mit den ganzen Überlegungen.

Unsere sehr kritischen Fragen sind zum grössten Teil beantwortet worden.

Die Fragen wie:

- Geht das ganze Schulhaus auch kleiner?
- Muss nach der Fertigstellung von allem gleich wieder ein Kredit bewilligt werden, weil es bereits wieder zu wenig Schulraum hat?
- Wie verlässlich sind die Schülerzahlen, welche errechnet wurden?
- Hätte man die Entwicklung, wie sie jetzt gekommen ist, nicht voraussehen können?
- Könnte man den ganzen Bau auch günstiger haben?
- Wo und wie wären Einsparungen möglich?
- Wie ist das mit der 2. Turn- oder Mehrzweckhalle?
- Wie viel kostet schlussendlich das ganze Projekt wirklich?
- Was sagen die Zahlen über die Kosten wirklich aus?
- Und wie sieht das ganze aus, wenn eine Fusion mit Killwangen stattfindet, wäre dann das Schulhaus wieder zu klein?

Schulräume braucht es, das ist unbestritten und dass auch das bestehende Schulhaus Hasel dringend saniert werden muss, ist unbestritten. Eine zweite Turnhalle ist von Nöten, auf eine zweite Mehrzweckhalle hingegen wird verzichtet, wie die Schulleitung des Hasels versichert hat.

Die Frage mit welcher Variante, mit oder ohne Zertifizierung gemäss Minergie-Standard, bleibt vorerst offen. Mit den verschiedenen Materialien besteht die Möglichkeit, weniger Geld auszugeben. Uns ist es wichtig, dass der ganze Bau kostengünstig, zweckmässig, unterhaltsgünstig und nachhaltig erstellt wird. Sparen beim Bau nach dem Motto „Geiz ist geil“ und nachher einen aufwändigen und kostenintensiven Unterhalt als Resultat zu haben, sollte nicht das Ziel sein.

Wir halten die Verantwortlichen an, nach guten und kostengünstigen Lösungen zu suchen. Der Projektierungskredit sollte auch Lösungen für das Parkieren und die Heizoptionen beinhalten. Zudem wäre es wünschenswert, wenn ausgewiesen wird, was im Kredit alles enthalten ist. Die zwei geplanten Reserveschulzimmer sollen so gebaut werden, dass sie nach Bauende gleich benutzt werden können und nicht zuerst aufwendig ergänzt werden müssen. Und nicht zuletzt würden wir es begrüßen, wenn ein Kostendach präsentiert wird. Transparenz und offene Kommunikation ist von allen Seiten erwünscht. Nur so können wir gemeinsam das Ziel vom Grossprojekt angehen.

Der Projektierungskredit von CHF 1,5 Mio. wird von der Geschäftsprüfungskommission zur Annahme empfohlen.

SVP Spreitenbach, Marcel Suter

Ich erinnere Sie daran, dass an der Gemeindeversammlung vom 22. Juni 2010 aufgrund eines Antrages der SVP, für das Planungsvorgehen für die Sanierung der Schulanlage Hasel und für den Neubau der zusätzlichen Primarschulanlage Buechbühl sowie einer Turnhalle eine Findungskommission zusammengestellt und eingesetzt worden ist.

Auf Grund der Vorarbeiten dieser Findungskommission hat dann der Gemeinderat entschieden, an Stelle des damals vorgesehenen Architekturwettbewerbes, das Verfahren mit einem selektiven Studienauftrag mit Ideenstudien für die Gesamtaufgabe durchzuführen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass der Gemeinderat, die Bauverwaltung, die Schulpflege und auch die Schulleitung mehr Einfluss auf das zu realisierende Projekt nehmen können, als bei einem reinen Architekturwettbewerb.

Nach einer umfassenden Prüfung der danach eingegebenen Projekte und einer Überarbeitung von zwei nach der Jurierung übriggebliebenen Projekten, wurde dann am 30. Mai 2012 das jetzt zu realisierende Projekt auserkoren, welches nun umgehend geplant werden muss, um es dann rechtzeitig fertigzustellen.

Da der Gemeinderat, die Bauverwaltung, die Schulpflege und auch die Schulleitung mehr Einfluss auf das zu realisierende Projekt nehmen können, fordern wir den Gemeinderat auf, unmittelbar nach Genehmigung des Verpflichtungskredites, für die Begleitung des Projektes eine ausgewogene Projektkommission mit u. a. ausgewiesenen und kostenbewussten Baufachleuten zusammenzustellen und einzusetzen. Die späteren Baukosten können nämlich nur in der ersten Projektierungsphase massgebend und danach immer weniger beeinflusst werden.

Nebst einer kostenbewussten und straffen Realisation des Projektes, wird dann aber vom Gemeinderat auch erwartet, dass der spätere Baukredit anlässlich der Gemeindeversammlung vom Juni 2013 mit einem detaillierten Kostenvoranschlag des Architekten und einer Offerte eines Generalunternehmers zu untermauern sei.

Die SVP hat die Vorlage geprüft und befürwortet den Projektierungskredit mit den heute vom Gemeinderat noch näher erläuterten Angaben zum Terminablauf und der von den Planern zu erbringenden Teilleistungen.

Die SVP empfiehlt Ihnen, sehr verehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, für die Projektierung der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Hasel den Verpflichtungskredit von CHF 1'500'000.00 zu genehmigen und bedankt sich für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Es hat sich gezeigt, dass die Arbeit mit dem Studienbeauftragten der richtige Weg war. Man hat nicht einen Wettbewerbsgewinner mit einem Projekt, das man so realisieren muss, sondern man konnte in einer Überarbeitung das optimale Projekt herausarbeiten. Es ist dem Gemeinderat ebenfalls bewusst, dass man in der Realisierung eine Baukommission / Projektierungskommission einsetzen soll, bei der vermehrt Baufachleute Einsitz haben sollten. Wir nehmen diese Anregung gerne entgegen und werden sie in der Ausgestaltung dieser Kommission miteinfließen lassen.

FDP Spreitenbach, Hans Peter Schär

Für die FDP, die Liberalen, ist die Notwendigkeit der Sanierung vom Schulhaus Hasel und der Neubau Buechbühl klar gegeben. Aus der Kostenaufstellung wird klar, dass ein grosser Brocken auf uns zukommt. Wir haben im Vorfeld der Gemeindeversammlung einen Fragekatalog mit 12 Fragen an den Gemeinderat gesandt, die auch alle beantwortet wurden. Herzlichen Dank. In diesen Antworten schreibt der Gemeinderat unter Anderem: *„Unser Ziel ist die bestmögliche Lösung zum günstigsten Preis zu finden. Um dieses Ziel zu erreichen sind im nächsten Schritt tiefergehende planerische Leistungen des Architekten und vieler Spezialisten notwendig. Weiter muss bereits in dieser Phase das Vorgehen für die Umsetzung gesichert werden. Allein schon diese Ausführungen, neben anderen offenen oder unterschiedlich zu interpretierenden Punkten, zeigen die Notwendigkeit einer breit abgestützten, fachkundigen Begleitung dieses Bauprojektes. Wir unterstützen deshalb den von der SVP vorgeschlagenen Weg.*

Keine weitere Wortmeldung

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

3. Kreditabrechnungen

Bericht des Gemeinderates

Folgende Spezialabrechnungen werden zur Genehmigung unterbreitet:

a) Annexbau Schulhaus II Seefeld

Verpflichtungskredit brutto vom 29. November 2005	CHF	3'790'000.00
Zusatzkredit, Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2007	CHF	120'000.00
effektive Bruttoanlagekosten gemäss Abrechnung	CHF	3'928'250.14
Kreditüberschreitung	CHF	18'250.14

Dies bedeutet eine Abweichung von knapp 0,5 %.
Die Mehrkosten basieren auf zusätzlichen Arbeiten.

b) Sanierung Turnhalle Haufländli

Verpflichtungskredit brutto vom 2. Dezember 2008	CHF	2'700'000.00
effektive Bruttoanlagekosten gemäss Abrechnung	CHF	2'733'087.10
Kreditüberschreitung	CHF	33'087.10

Dies bedeutet eine Abweichung von rund 1,2 %.
Die Mehrkosten basieren primär auf zusätzlichen Arbeiten.

Antrag:

Die vorstehenden Abrechnungen seien zu genehmigen.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Beide Abrechnungen schliessen mit einer kleinen Kreditüberschreitung ab. Diese Überschreitungen von 0.5% und 1.2% sind mit der Ausführung von zusätzlichen Arbeiten begründet. Die Finanzkommission hat die Abrechnungen geprüft, empfiehlt die Annahme und verzichtet auf eine separate Stellungnahme.

Keine Wortmeldungen.

Es wird auf Rückfrage der Finanzkommission keine separate Abstimmung pro Abrechnung verlangt.

Abstimmung (vorgenommen durch Vizepräsident Finanzkommission):

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4. Einbürgerungen

Bericht des Gemeinderates

Grundsätzliches

Nebst den eidgenössisch und kantonale geregelten Wohnsitzbedingungen, welche vom Alter, dem Zeitpunkt der Einreise in die Schweiz und allenfalls dem Zivilstand der Antragsteller abhängen, haben sich die Einbürgerungskandidaten unter anderem über folgendes auszuweisen:

- *Auszug aus dem schweizerischen Zentralstrafregister (ohne Eintragungen)*
- *Bestätigung der Jugendanwaltschaft, dass bei Antragstellern zwischen dem 12. und 20. Altersjahr keine Eintragungen vorhanden sind*
- *Bestätigungen der Kantons- und der Regionalpolizei, dass in den letzten Jahren keine relevanten Eintragungen vorliegen oder Strafverfahren pendent sind*
- *Auszug aus dem Betreibungsregister, ohne Einträge in den letzten Jahren*
- *Bestätigung der Finanzverwaltung, dass die Steuern in den letzten Jahren ordnungsgemäss bezahlt worden sind*
- *Auszug aus dem Steuerregister, der die Einkommens- und Vermögenssituation darlegt*
- *Arbeitszeugnis bei Erwerbstätigen; Bericht der Schule bei Jugendlichen*
- *Positives Prüfungsergebnis vor Vertretern des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission bezüglich*
 - ◆ *der Kenntnisse der Schweizer Geschichte und der Staatskunde;*
 - ◆ *der sprachlichen und persönlichen Integration (die Bewerber müssen schweizerdeutsch verstehen und können schweizerdeutsch oder hochdeutsch antworten).*

Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, legt der Gemeinderat die gemäss übergeordneter Gesetzgebung nicht einkommens- und vermögensabhängige Einbürgerungsgebühr fest (Pro Person CHF 1'000.--; in das Gesuch der Eltern einbezogene Kinder CHF 500.--). Alsdann wird das Gesuch der Gemeindeversammlung zur Zusage des Gemeindebürgerrechts unterbreitet.

Gemäss den einschlägigen Gesetzesbestimmungen ist über die Anträge einzeln abzustimmen. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass ein Ablehnungsentscheid der Gemeindeversammlung nur dann rechtmässig ist, wenn vor der jeweiligen Abstimmung ein Antrag auf Ablehnung mit Begründung gestellt worden ist und der Ablehnungsantrag nicht gegen Schweizer Rechtsnormen (z.B. Diskriminierungsverbot, Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit etc.) verstösst. Sollte kein korrekter Ablehnungsantrag gestellt worden sein, würde der Entscheid der Gemeindeversammlung im Beschwerdeverfahren kassiert und unter Kostenfolgen zur erneuten Beurteilung der Gemeindeversammlung zurückgewiesen.

Einbürgerungsgesuche

Seit der letzten Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat die Gesuche von 12 Einbürgerungsbewerbern geprüft. 4 Gesuche mussten wegen Nichterfüllung der Einbürgerungsvoraussetzungen zurückgestellt oder abgelehnt werden.

Die nachstehenden Einbürgerungsbewerber/innen erfüllen die Voraussetzungen für eine Einbürgerung.

Gemeindeammann Valentin Schmid

Von den 12 Gesuchen, die seit der letzten Gemeindeversammlung geprüft wurden, werden Ihnen heute 8 Gesuche mit insgesamt 10 Personen zur Abstimmung vorgelegt. Alle Gesuche erfüllen die gesetzlichen Bedingungen. Die Kandidatinnen und Kandidaten wurden durch eine Delegation des Gemeinderats und der GPK einer Prüfung unterzogen. Alle Kandidaten, welche der Gemeinderat heute zur Einbürgerung vorschlägt, haben diese Prüfung bestanden. Auch die GPK hat die Gesuche geprüft und verzichtet auf eine Stellungnahme.

Zum Ablauf: Wir werden die Gesuche gruppenweise zur Diskussion aufrufen. Anschliessend müssen die anwesenden Gesuchsteller „in Ausstand“ treten und für die Abstimmung den Saal verlassen.

Wir kommen zur Beratung der einzelnen Einbürgerungsanträge. Gibt eines dieser Gesuche zu Bemerkungen und Anträgen Anlass?

Es erfolgen keine Wortmeldungen zu den einzelnen Einbürgerungsgesuchen. Die anwesenden Einbürgerungskandidaten begeben sich für die Abstimmung in den Ausstand.

Einbürgerungsgesuche 4.1 bis 4.8

Keine Wortmeldungen.

Aus Gründen des Datenschutzes sind die Personendaten und Abstimmungsergebnisse für die langfristige Publikation im Internet gelöscht worden.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Nachdem die Einbürgerungskandidaten wieder im Saal sind, kann ich festhalten, dass sämtliche Gesuche Zustimmung gefunden haben. Die Unterlagen werden nun dem Grossen Rat übermittelt, der noch zustimmen muss. Bis das Verfahren abgeschlossen ist, dauert es noch ca. 1 Jahr. Herzliche Gratulation. Es wäre schön, die Kandidaten an einer nächsten Gemeindeversammlung zu sehen.

5. Kreditantrag über rund CHF 160'000.00 für Beteiligung an Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden

Bericht des Gemeinderates

Ausgangslage

Das Kurtheater ist heute die einzige Vollbühne im Kanton Aargau und lockt jährlich gegen 42'000 Besucher an. Das Theater geniesst in und ausserhalb der Region Baden einen ausgezeichneten Ruf. Mehr als die Hälfte der Besucherinnen und Besucher stammen aus Gemeinden von Baden Regio, knapp ein Drittel aus dem restlichen Kanton. Rund ein Sechstel der Gäste stammen aus anderen Kantonen oder aus Süddeutschland.

Die Einwohnerinnen und Einwohner der gesamten Region profitieren von einem hochstehenden Kulturangebot, das mit geringen öffentlichen Mitteln bereitgestellt wird. Das bis anhin erfolgreiche Konzept soll beibehalten werden. Es ist die wirtschaftlichste Variante, ein professionelles Theaterhaus zu betreiben.

Seit seiner Eröffnung 1952 wurde das Kurtheater nie umfassend saniert. Die Bausubstanz befindet sich in einem entsprechend schlechten Zustand und weist erhebliche Mängel auf. Diese erschweren den sicheren und störungsfreien Betrieb des Theaters. Das Kurtheater Baden genügt deshalb den Ansprüchen eines zeitgemässen Theaters nicht mehr.

Umbau und Erweiterung

Heute liegt ein überarbeitetes Umbau- und Erweiterungsprojekt vor, das den verschiedenen Ansprüchen gerecht wird und den einmaligen Charakter des wertvollen Bauwerks ganz im Sinne der Denkmalpflege bewahrt. Das Projekt ermöglicht eine architektonisch, betrieblich und wirtschaftlich stimmige Lösung. Als Sofortmassnahme werden die Beleuchtungs- und Bühnentechnik und die Elektroinstallationen zur Sicherung des Theaterbetriebs saniert. Die Massnahmen im technischen Bereich werden auch zu einer qualitativen Steigerung der Produktionen führen. Ein neuer Proberaum ermöglicht die Vermietung und Nutzung für kleinere Anlässe. Die wichtige Hinterbühne wird von der Anlieferrampe baulich abgetrennt; damit kann die Hinterbühne noch besser als Schnittstelle zwischen Anlieferung und Hauptbühne genutzt werden. Nebst der Verbesserung der Akustik wird auch dem Schallschutz noch besser Rechnung getragen. Weiter wird das Gebäude auch von Asbest saniert. Die eigentliche Erweiterung und der weitere Umbau werden nach Genehmigung des Baukredites in den Jahren 2015 und 2016 erfolgen.

Finanzierung

Die gesamte Sanierung sieht Baukosten von CHF 34,2 Mio. vor. Der Beitrag der Regionsgemeinden von Baden Regio stellt eine wichtige finanzielle Komponente innerhalb des Gesamtkostenteilers mit den anderen Partnern dar. Die Beiträge des Kantons Aargau, der Stadt Baden, der Theaterstiftung und der Gemeinde Wettingen konnten bis heute noch nicht abschliessend geregelt werden, sind aber auf gutem Wege. Die Stadt Baden hat den Gemeinden von Baden Regio eine feste Beteiligung von CHF 2 Mio. vorgeschlagen. Der Vorstand von Baden Regio hat diese Summe und den Kostenteiler über die Mitgliedsgemeinden einstimmig gutgeheissen.

Gemäss Vorschlag beteiligen sich die Gemeinden über die Bauzeit mit jährlichen Beiträgen. Diese Beiträge können in den Finanzplan eingestellt und alsdann jährlich via Budget bewilligt oder via Verpflichtungskredit gesprochen werden. Der Gemeinderat Spreitenbach ist der Auffassung, dass die Genehmigung eines Verpflichtungskredites transparenter ist.

Für Spreitenbach zeigen sich die Kosten für die Beitragsjahre gestaffelt wie folgt:

<i>Beitrag 2014</i>	<i>CHF</i>	<i>53'434.00</i>
<i>Beitrag 2015</i>	<i>CHF</i>	<i>53'434.00</i>
<i>Beitrag 2016</i>	<i>CHF</i>	<i>53'434.00</i>
<i>Totalbeitrag Gemeinde Spreitenbach</i>	<i>CHF</i>	<i>160'303.00</i>

Zusammenfassung

Das Kurtheater Baden erbringt mit geringen Mitteln hohe Leistungen, welche nur in einem Verbund von Kanton, Standortgemeinde, Dritten und den Gemeinden der Region gemeinsam getragen werden können. Die Sanierung der Anlage ist nach 60 Betriebsjahren überfällig. Der Beitrag der Gemeinden der Region ist angemessen und aufgrund der jährlichen und tranchenweisen Zahlungsmöglichkeit für die Gemeinden verkraftbar.

Antrag:

Für den Umbau und die Erweiterung des Kurtheaters Baden sei ein Verpflichtungskredit von CHF 160'303.00 zu genehmigen.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Die nächsten beiden Geschäfte betreffen Anliegen, die eine regionale Bedeutung haben. Bevor die beiden Ressortvorsteherinnen Ihnen die Geschäfte präsentieren, werde ich einleitend einige Punkte aufgreifen und Erklärungen abgeben. Regionale Anlagen und Anliegen werden immer wichtiger. Es wird aber für die Gemeinden immer schwieriger, diese Vorhaben selber zu realisieren. Auch die Gemeinde Spreitenbach wird in Zukunft auf die Solidarität der Region, oder auch des Kantons, angewiesen sein. Ich denke da an die Limmattalbahn, welche vom ganzen Kanton finanziert werden muss, aber hauptsächlich im Aargau, in den Gemeinden Killwangen und Spreitenbach, zu Gute kommt. Baden Regio -als Regionalplanungsverband- hat die Aufgabe, regionale Überlegungen durchzuführen. Dazu gehören unter anderem die räumliche Planung, die Planung der Pflegeplätze, da hat Baden Regio Spreitenbach die 140 Plätze von der Senevita zugesprochen (Senevita ist ein Alters- und Pflegezentrum, welches in der Nähe der Umweltarena realisiert wird), aber auch die Koordination der Stellungnahmen gegenüber dem Kanton (Spitalfinanzierung) und andere Geschäfte und Projekte. In diesem Sinne gelangten die Gemeinde Wettingen und die Stadt Baden mit dem Antrag zur Mitbeteiligung an den Kosten an Baden Regio. Bei den Kosten handelt es sich in beiden Projekten um den Teil mit regionaler Bedeutung. Dies sind jeweils rund CHF 35 Mio.. Die Region, alle 21 Mitgliedergemeinden, soll sich mit je Total CHF 2 Mio. beteiligen.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die regionale Bedeutung der beiden Projekte sehr wichtig ist und beantragt diese Kredite. Aus Gründen der Transparenz legen wir Ihnen Verpflichtungskredite vor und "verstecken" die Kosten nicht im Budget. Die Bezahlung erfolgt im Jahr 2014 etappiert über 6 Jahre. Warum sind die Kredite unterschiedlich hoch? Die Kosten berechneten sich aus der Einwohnerzahl (1/3) und den

gezählten Besuchern (2/3) aus der Gemeinde Spreitenbach, wo man aus dem Jahr 2010 gezählt hat. Da mehr Personen das Tägi nutzen, ist dieser Anteil höher.

Gemeinderätin, Doris Schmid

Das Kurtheater wurde 1952 unweit des Kursaals in Baden gebaut, nachdem alle zwischen 1675 und 1951 gebauten Theaterräume abgebrochen worden waren. Das Gastspielhaus bietet dem Publikum 611 Plätze. Es ist das grösste Theater mit vollständiger Infrastruktur im Kanton Aargau. Es ergänzt die Arbeit der Kulturkommission in Spreitenbach mit über 100 öffentlichen Veranstaltungen pro Saison. Gegen 45'000 Besucher wurden in der letzten Saison im Kurtheater gezählt. Die Besucher kommen aus nah und fern und zeigen so für mich ganz klar die überregionale Bedeutung des Kurtheaters Baden. Die Veranstaltungen in Baden, ergänzen perfekt unser Programm der Kulturkommission in Spreitenbach. Für unsere Region ist das Theater eine grosse Bereicherung, werden doch nicht nur die erwachsenen Besucher angesprochen, sondern auch die Kindergärten bis und mit der Oberstufe. In Zusammenarbeit mit der Aargauischen Kantonalbank Baden bietet das Theater sogar ein Jugend-Abonnement an. Wie aus der Botschaft zu entnehmen ist, erbringt das Kurtheater Baden mit geringen Mitteln hohe Leistungen. Bei einer Auslastung von 72 % und einem Gesamtbudget von CHF 1,5 Mio. bekommt Baden CHF 640'000.00 Subventionen. Demgegenüber haben wir zum Beispiel das Theater Winterthur, mit einem Budget von CHF 9,4 Mio., Subventionen von CHF 7,3 Mio. und dies bei einer Auslastung von 57 %. 1990 wurde das Theater technisch erneuert und heute steht die totale Sanierung nach 60 Betriebsjahren an. Die Tragstruktur erfüllt die heutigen gesetzlichen Anforderungen an die Erdbbensicherheit nicht mehr. Ebenfalls ist die Haustechnik grösstenteils veraltet und auch die Dächer sind an mehreren Stellen undicht. Die Gebäudehülle verfügt über keinerlei Wärmeschutzmassnahmen, was dazu führt, dass im Winter nie akzeptables Raumklima erreicht wurde, trotz des 50'000 Litern Heizölverbrauchs. Der Beitrag, den die Gemeinde Spreitenbach als Verpflichtungskredit über 3 Jahre übernimmt, ist in dieser Höhe akzeptabel und verkraftbar. (Baukosten von CHF 34,2 Mio.) Aus den aufgeführten Gründen bitte ich sie, dem Antrag, wie er in der Botschaft steht, für den Umbau und die Erweiterung des Kurtheaters Baden einen Verpflichtungskredit von CHF 160'303.00 zu genehmigen.

Geschäftsprüfungskommission, Guido Weber

Die beiden regionalen Projekte Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden und Sanierung und Erweiterung Sport und Erholungszentrum Tägerhard haben wir in der GPK ausführlich diskutiert. Von Gemeindeammann Valentin Schmid und Gemeinderätin Monika Zeindler wurden wir umfassend informiert. Beide Geschäfte entstanden aus dem gemeinsamen Hintergrund von Baden Regio, weshalb wir sie zusammen prüfen und Ihnen in einem Bericht unsere Stellungnahme unterbreiten.

Das Kurtheater Baden geniesst in und ausserhalb der Region Baden einen ausgezeichneten Ruf. Im Vergleich mit in Grösse und Angebot ähnlichen Gastspielstätten in der Schweiz, ist das Kurtheater Baden, das mit Abstand am besten eigenfinanzierte Theaterhaus. Nun stehen umfassende Sanierungsarbeiten an, welche nicht aus eigenen Mitteln getätigt werden können.

Das Sport und Erholungszentrum Tägerhard steht der Bevölkerung seit knapp 40 Jahren zur Verfügung. Unsere Diskussion für den Kreditantrag bezieht sich lediglich auf die Eishalle mit Mehrzwecknutzung und das Ausseneisfeld mit Überdachung, nicht also auf das Hallenbad oder das Restaurant. Als überregionales Eisflächenzentrum dient das Tägi unserer Jugend und ebenso uns Erwachsenen für sportliche Höchstleistungen, aber es ist auch für vergnügliche Freizeitstunden da.

Die Planungsorganisation Baden Regio hat eine Kostenbeteiligung der umliegenden Gemeinden vorgeschlagen. Sämtliche Gemeinderäte aller 18 Baden Regio Gemein-

den haben zu einem Beitrag ja gesagt. Die Zusammenarbeit unter den Gemeinden, wie auch eine über die Gemeindegrenze hinaus koordinierte Entwicklung der Region werden im dicht besiedelten Raum immer wichtiger. Unter anderem wird darin von sogenannten Imagerägern gesprochen. Das Kurtheater Baden und das Tägi Wettingen gehören dazu und tragen nicht unwesentlich zur Standortgunst der Regionsgemeinden bei. Für einzelne Gemeinden ist es gar nicht möglich, alle Angebote selbst anzubieten. In der GPK hatten wir auch Argumente, dass es nicht die Aufgabe von Spreitenbach ist, Spendengelder an die umliegenden Grossstädte zu verteilen. Eine Mehrheit der GPK ist aber der Ansicht, dass es sich bei den Projekten Kurtheater und Tägi um überregionale Aufgaben handelt. Unsere Unterstützung von Spreitenbach, als drittgrösste Gemeinde im Bezirk, verteilt über die nächsten 6 Jahre, ist im Vergleich zu den Kosten, welche Baden und Wettingen tragen, ein bescheidener und symbolischer Beitrag. Profitieren werden wir aber ungleich mehr. Wir Spreitenbacher Bürger sind eigenständig und frei in unserer Entscheidung. Wenn wir von einer intakten Region Leistungen beziehen können, dann müssen wir auch bereit sein, etwas zurück zu geben. Weiter ist auch noch wichtig, dass Baden Regio keine weiteren Projekte mit überregionaler Ausstrahlung in der Pipeline hat. Dies wurde uns auch vom Gemeinderat zugesichert. Eine Mehrheit der GPK sieht es als gerechtfertigt, die beiden Kredite Kurtheater Baden und Sportzentrum Trägerhard zu unterstützen.

Geschäftsprüfungskommission, Erich Kern

Es gibt gute Gründe, den Kredit - oder besser gesagt die Spende - abzulehnen. Zum einen entnimmt man aus der Botschaft, dass es keine Angaben über eine andere Gemeinde gibt, welche einen finanziellen Beitrag leistet. Es scheint, als wären wir die erste Gemeinde, die zu einem Beitrag aufgefordert wird. Ein Beitrag vom Kanton steht auch nicht im Betrag. Also man hat einfach Kenntnis davon genommen von einer Baden Regio, dass sie politisch ein harmonisches Gleichgewicht geschaffen haben, CHF 2 Mio. da und CHF 2 Mio. dort. Dies ist rein politisch! Und dies wird mittels eines Kostenverteilens, den die Mitgliedergemeinden von Baden Regio als einstimmig gutgeheissen haben, berechnet. Das ist störend. Baden Regio ist keine Behörde. Ich möchte diese Versammlung anfragen, wo war diese Baden Regio beim Bau des Autobahnhalbahnschlusses? Damals haben uns die Nachbargemeinden aufgefordert, den Halbahnschluss zu realisieren. Als es dann um einen Beitrag ging, hat sich niemand mehr gemeldet. Sie haben sich alle zurückgezogen und zurückgehalten und Baden sowieso. Ich glaube nicht daran, dass Spreitenbach je von Baden eine solche Spende erhalten würde. Ich möchte sogar den Gemeindeammann darauf behaften, ob beim Kredit für die Limmthalbahn die Stadt Baden oder die Regionsgemeinden einen Beitrag bezahlen. Das glaube ich nicht! Man muss weiter wissen, dass Baden einen Kurpark hat und einen Spielsalon, welcher sehr ertragsreich ist, was letztlich auch an die Stadt Baden übergeht. Man hat immer wieder gelesen, wie viel Geld Baden ausgegeben hat für die Planung des Kurtheaters, was wiederum für nichts war. Jetzt möchten sie etwas Richtiges aufbauen und dafür beantragen sie eine Spende. Ich finde, dass Baden dies nicht verdient und wir uns von diesem Projekt distanzieren sollten. Mit so einer Spende schaffen wir natürlich auch ein Präjudiz. Es gibt im Kurtheater Baden keine Veranstaltung, welche nicht auch im gleich weit entfernten Zürich stattfinden würde. Somit gibt es Personen, welche die nach Baden ins Kurtheater gehen und andere nach Zürich. Natürlich gibt es Spreitenbacher, welche das Kurtheater Baden besuchen und ich hoffe auch, dass Spreitenbacher ins Kurtheater gehen, denn mit jedem Eintritt helfen sie, das Betriebsdefizit zu senken. Es ist jedoch störend, dass nur generelle Prozentzahlen der Besucher von Aussergemeinden mitgeteilt wurden und nicht eine genaue Zahl der Besucher aus Spreitenbach.

Wir haben auch ein Hallenbad und es wäre schön, wenn Badener unser Hallenbad besuchen würden; dann würden sie mit ihren Eintritten auch unser Betriebsdefizit sen-

ken. Es gibt natürlich auch noch einen anderen Grund, wenn wir dem zustimmen, dann würde dies Gelüste für weitere Spenden schaffen, welche rechtlich wie auch gesetzlich nicht gegeben sind. Wir haben von der Schülerin Elena ein Sparschwein bekommen für den Schulhausneubau. Tun wir die jetzt beantragten CHF 160'000.00 in das Sparschwein, denn sparen fängt bei den kleinen Beträgen an. Wir können nicht beim Schulhaus Hasel sparen. Dort würden uns die CHF 160'000.00 aber gut tun, welche wir jetzt mit dieser Spende sparen könnten.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Es ist so, dass sämtliche Gemeinderäte von Baden Regio diesen Beiträgen zugestimmt haben. Es ist so, dass bei allen Gemeinden jetzt Gemeindeversammlungen und Einwohnerräte diese Geschäfte traktandiert haben. Es gibt Gemeinden, die das so handhaben wie wir, über den Verpflichtungskredit - und es gibt Gemeinden, die das über den Finanzplan und das Budget machen. Wir waren der Ansicht, mit einem Verpflichtungskredit können wir offen über das Geschäft diskutieren und sie haben die Möglichkeit JA oder NEIN zu sagen. Mich hat es ein wenig erstaunt, dass Herr Erich Kern keine Kenntnis hat von diesen Zahlen. In der Aktenaufgabe sind sämtliche Zahlen vorhanden gewesen. Es ist so, dass die anderen Gemeinden die Differenzzahlen zu den CHF 2 Mio. zahlen. Also die Gemeinden von Baden Regio zahlen je im Ganzen pro Projekt CHF 2 Mio.. Der Kanton hat Zahlungen in Aussicht gestellte von CHF 10 Mio. an diese Projekte. Es ist also nicht so, dass nur die Gemeinde Spreitenbach diese Projekte finanziert. Präjudizen schaffen wir überhaupt keine. Sollten wieder solche Projekte von der Baden Regio anstehen, werden wir diese wieder über einen Verpflichtungskredit oder Budgetkredit an der Gemeindeversammlung präsentieren. Zum Thema Halbanschluss ist es natürlich so, dass dort der grösste Teil Bund und Kanton finanziert haben. Und es ist dort darum gegangen, dass wir für zwei Kreisel, welche auf Gemeindegebiet liegen, die Gemeinden Würenlos, Killwangen und Würenlos angefragt hat, ob sie sich daran beteiligen möchten. Dies war nicht eine Aufgabe, welche die Baden Regio übernommen hat. Ich weiss nicht wie das Resultat ausgesehen hätte, wenn dieses Projekt von der Baden Regio behandelt worden wäre.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung über den Kreditantrag

Dafür:	87
Dagegen:	23

6. Kreditantrag über rund CHF 238'000.00 für Beteiligung an Sanierung und Erweiterung Sport- und Erholungszentrum Tägerhard („Tägi“), Wettingen

Bericht des Gemeinderates

Ausgangslage

Das Sport- und Erholungszentrum „Tägi“ steht der Bevölkerung seit 1974 als Gesamtanlage zur Verfügung. In den neunziger Jahren folgten eine neue Sporthalle, ein Fitnesscenter und eine Röhrenrutschbahn im Hallenbad. Dieser lange und intensive Betrieb hinterliess seine Spuren an den Anlagen. Das „Tägi“ weist daher deutliche bauliche, betriebliche und auch sicherheitstechnische Mängel auf. Die Gemeinde Wettingen plant, das heutige Sport – und Erholungszentrum Tägerhard zu sanieren und zu erweitern. Dabei soll das „Tägi“ betrieblich, sicherheitstechnisch und – mit einem nachhaltigen und architektonisch überzeugendem Projekt – auch baulich den verschiedenen Anforderungen wieder gerecht werden.

Durch die Erweiterung des bestehenden Angebots wird das „Tägi“ dank seiner Mehrfachnutzung auch in Zukunft Aushängeschild für die ganze Region sein.

Sanierung, Umbau und Erweiterung

Das Sanierungs-, Umbau- und Erweiterungsprojekt bietet ein umfassendes Konzept, das die Alt- und Neubauten im „Tägi“ zu einem harmonischen Ganzen zusammenfasst. Durch die geschickte Terrainveränderung gelingt es, das gleiche Eingangsniveau für die gesamte Anlage durchzuziehen. Das Projekt beinhaltet:

Eishalle

- ▶ Rückbau Altbauten, Altlastensanierung
- ▶ Eishalle mit Mehrzwecknutzung, Ausseneisfeld
- ▶ Tiefgarage
- ▶ Umgebungsarbeiten
- ▶ Überdachung Ausseneisfeld
- ▶ Vorbereitungsmaßnahmen für spätere Realisation eines Sporthotels

Ertüchtigung Bestand und weitere Erweiterung

- ▶ Kongresssaal
- ▶ Restaurant
- ▶ Hallenbad
- ▶ Technik Gartenbad
- ▶ Erweiterung Eingangsbereich
- ▶ Erweiterung Kinderplanschbecken
- ▶ Erweiterung Aussenwarmbad
- ▶ Realisation Solaranlage thermisch
- ▶ Sicherheitssystem Überwachung Schwimmbecken

Die eigentliche Erweiterung und der weitere Umbau werden nach Genehmigung des Baukredites in den Jahren 2015 bis 2018 erfolgen.

Weiterführende Informationen zum Umbau und zur Sanierung sind in der Aktenauflage zur Gemeindeversammlung einsehbar.

Finanzierung

Die gesamte Sanierung sieht Baukosten von CHF 83,7 Mio. vor. Davon sind Aufwendungen von CHF 35,5 Mio. für die Gemeinden der Region relevant, da diese als einmalige regionale Investition anzusehen sind, welche nur gemeinsam von den Gemeinden von Baden Regio getragen werden können. Die Gemeinde Wettingen hat den Gemeinden von Baden Regio eine feste Kostenbeteiligung von CHF 2 Mio. vorgeschlagen. Der Vorstand von Baden Regio hat diese Summe und den Kostenteiler über die Mitgliedsgemeinden einstimmig gutgeheissen.

Gemäss Vorschlag beteiligen sich die Gemeinden über die Bauzeit mit jährlichen Beiträgen. Diese Beiträge können in den Finanzplan eingestellt und alsdann jährlich via Budget bewilligt oder via Verpflichtungskredit gesprochen werden. Der Gemeinderat Spreitenbach ist der Auffassung, dass die Genehmigung eines Verpflichtungskredites transparenter ist.

Für Spreitenbach zeigen sich die Kosten für die Beitragsjahre gestaffelt wie folgt:

Beitrag 2017	CHF	79'169.00
Beitrag 2018	CHF	79'169.00
Beitrag 2019	CHF	79'169.00
Totalbeitrag Gemeinde Spreitenbach	CHF	237'507.00

Antrag:

Für die Sanierung, den Umbau und die Erweiterung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard sei ein Verpflichtungskredit von CHF 237'507.00 zu genehmigen.

Gemeinderätin, Monika Zeindler

Sie konnten es in der Zeitung lesen: die Sportanlage Tägerhard in Wettingen ist in die Jahre gekommen. Nach knapp 40 Jahren steht eine Sanierung und Erweiterung der Anlage an. Die Grobkostenschätzung geht von einer Bausumme von CHF 83,7 Millionen aus. Dabei gilt es 2 Module zu unterscheiden:

- Modul 1: Eishalle mit Mehrzwecknutzung, Ausseneisfeld (Option mit Überdachung) und Tiefgarage.
- Modul 2: Ertüchtigung Bestand des Kongresssaales, Restaurants, Hallen- und Aussenbad.

Die Anfrage der Gemeinde Wettingen an die Baden-Regio-Gemeinden zur Mitfinanzierung beschränkt sich auf Modul 1, denn die Eishalle sowie das Ausseneisfeld decken ein regionales Bedürfnis ab, Hallen- und Aussenbad hingegen nicht. Dazu kommt die Hälfte der Erstellungskosten für die Tiefgarage. Auch wir Spreitenbacher profitieren vom Eisfeld im Tägi. Einige Jugendliche spielen gar im Eishockeyclub von Wettingen recht erfolgreich mit. Die nächsten Möglichkeiten für die Kufenkünstler liegen weiter weg, nämlich in Urdorf / Wohlen / Dielsdorf / Aarau / Reinach und Zürich. Von den Baden Regio-Gemeinden nehmen wir hinter Wettingen, Baden und Würenlos den 4. Rang ein, was die Besucherstärke anbelangt. Für das Modul 1 wird gesamthaft mit Kosten von CHF 35,5 Millionen gerechnet. CHF 5,1 Millionen hat die Stadt Baden zugesagt. Weil es sich um ein regionales Projekt handelt, beteiligt sich der Kanton ebenfalls. CHF 2 Millionen sollen die Baden-Regio-Gemeinden beisteuern. Der Verteilungsschlüssel berücksichtigt die Einwohnerzahl sowie die Anzahl der Besucher aus den jeweiligen Gemeinden. Für Spreitenbach bedeutet dies CHF 237'507.00, zahlbar in 3 Jahresraten in den Jahren 2017/2018 und 2019.

Dieser Betrag verändert sich nicht, auch wenn sich allenfalls einzelne Gemeinden nicht an den CHF 2 Millionen beteiligen. Das Risiko trägt Wettingen, dessen Betrag sich

entsprechend erhöht. Wir sind ein Teil der Region Baden. Senden wir ein Signal aus, dass wir – wo sinnvoll wie in diesem Fall – bereit sind, über unsere Gemeindegrenze hinauszuschauen und uns auch finanziell zu beteiligen. Ich bitte Sie deshalb, unseren Antrag für die Mitfinanzierung des Tägis zu unterstützen.

Geschäftsprüfungskommission, Guido Weber

Siehe Stellungnahme mit Traktandum 5. Unter diesem Traktandum erfolgt keine separate Wiederholung durch die GPK.

SVP Spreitenbach, Edgar Benz

Wir finden es ein bisschen befremdend, dass wir heute über etwas abstimmen müssen, was in Wettingen selber, dem Ort also, den das ganze Projekt betrifft, zur grossen Kontroverse führt. Man konnte den Zeitungen viele Pro und Kontra entnehmen. Wettingen selber weiss gar noch nicht, was passiert, weil dort erst am 23. September 2012 über das Ganze abgestimmt wird. Wir würden somit schon im Voraus etwas bewilligen, von dem man zurzeit gar noch nicht weiss, ob es wirklich zustande kommt. Wir stellen aus diesem Grund den Antrag, dass wir diese Beteiligung im Moment zurückstellen und erst dann, wenn gesichert ist, dass das Projekt zustande kommt, darüber abstimmen.

Gemeindeammann, Valentin Schmid

Herr Edgar Benz hat einen Rückweisungsantrag gestellt, verbunden mit dem Auftrag, das Geschäft wieder zu traktandieren, wenn die Gemeinde Wettingen auch über das Projekt abgestimmt hat. Das heisst, wir diskutieren nur noch über den Rückweisungsantrag. Ich möchte dazu noch erläutern, dass wir nur über den Anteil abstimmen, welcher den regionalen Teil beinhaltet mit der Eishalle. Es handelt sich hierbei nicht um die Gesamtfinanzierung. Wenn die Gemeinde Wettingen dieses Projekt ablehnen würde, dann zahlen wir nicht einfach das ganze Geld, sondern dann wäre der Kredit hinfällig und es müsste ein neues Projekt aufgelegt werden. Dafür wäre dann ein neuer Kreditantrag notwendig. Jetzt ist es so, dass wir zuerst über diesen Rückweisungsantrag diskutieren und abstimmen müssen. Möchten wir das Geschäft zurückweisen oder nicht. Wenn sie das Geschäft nicht zurückweisen möchten, würden wir über das Geschäft diskutieren und abstimmen.

Keine Wortmeldung zum Rückweisungsantrag

Abstimmung über Rückweisungsantrag

Dafür: 34

Dagegen: 79

Diskussionseröffnung durch Gemeindeammann Valentin Schmid.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung über Kreditantrag:

Dafür: 100

Dagegen 18

7. Verschiedenes und Notizen

Gemeindeammann Valentin Schmid

Ich kann Ihnen noch verschiedene Termine angeben:

23. September 2012 Eidg. und kantonale Abstimmungen
29. September 2012 Waldumgang Forstrevier Heitersberg
21. Oktober 2012 Grossrats- und Regierungsratswahlen mit folgenden
Spreitenbacher Grossratskandidaten:
- Josi Bütler, bisher
- Guido Weber, bisher
- Tobias Bendel
- Alexander Betschart
- Markus Mötteli
26. Oktober 2012 Kulturpreisverleihung
27. November 2012 Gemeindeversammlung, Budget 2013
Damit wird die Gemeindeversammlung geschlossen.

Applaus

Schluss der Versammlung: 20.55 Uhr

Für getreues Protokoll zeichnen:

JM

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber